



Zur Zukunft von Langzeitpflege und Sozialer Betreuung im ländlichen Raum

Werkstatt “Soziale Regionalentwicklung:
Lebensqualität für alle!”

Kai Leichsenring | Gleisdorf | 25. September 2017

EUROPEAN CENTRE FOR SOCIAL WELFARE POLICY AND RESEARCH



NETZWERK ZUKUNFTSLAND LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEITES
ÖSTERREICH



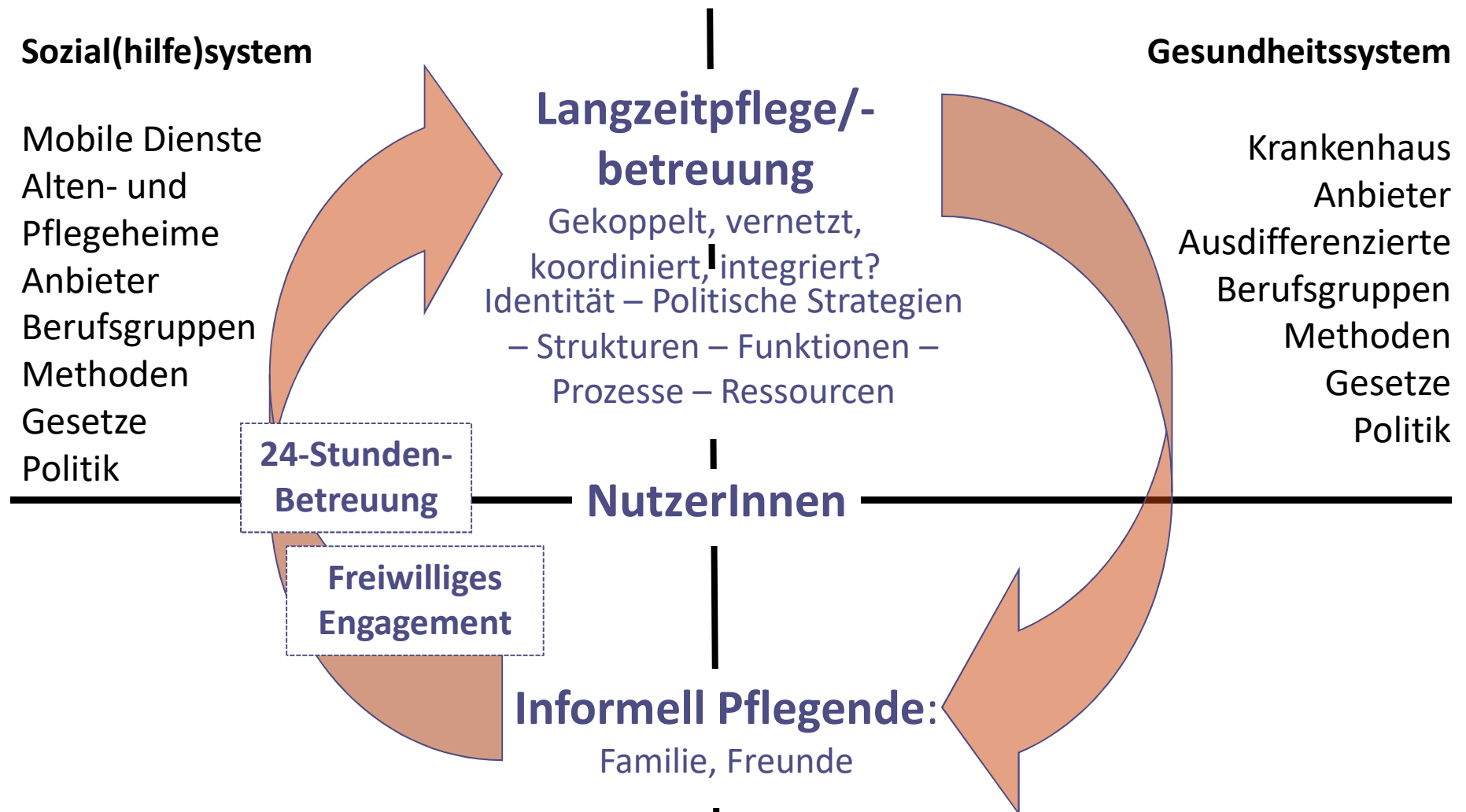
Österreichische
Landwirtschaftliche
Universität
Wirtschaftsuniversität
Wiener Neustadt



Die Zukunft der Langzeitpflege und -betreuung im ländlichen Raum sichern – durch soziale Investitionen

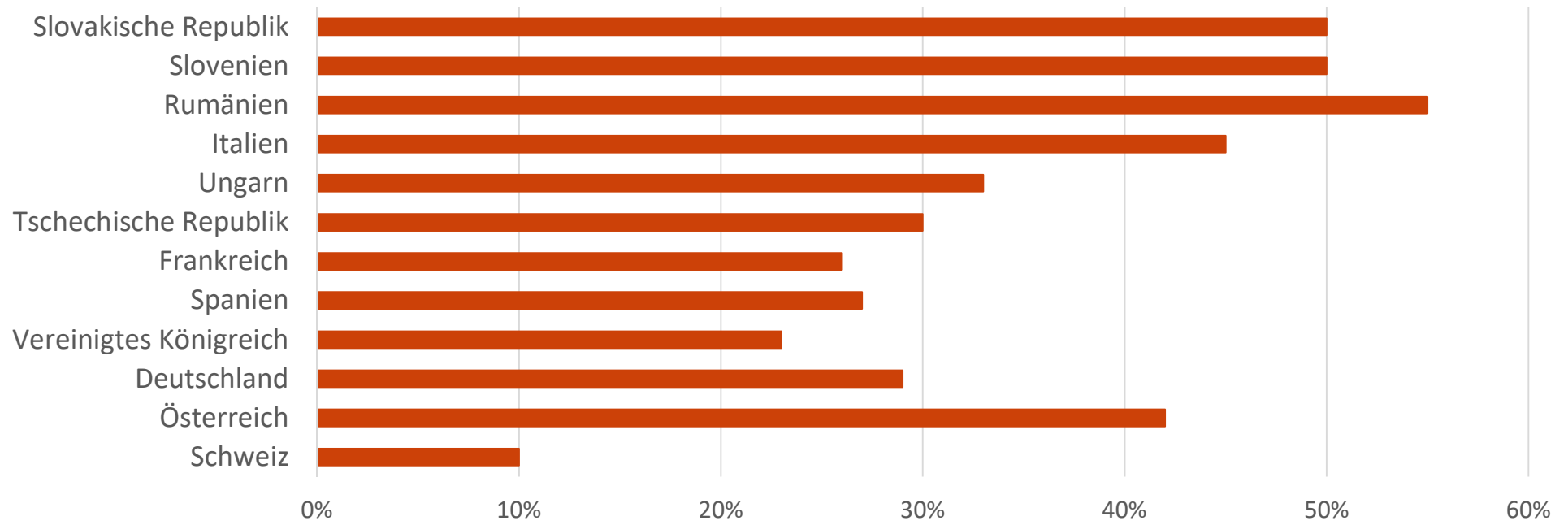
- Integrierte Betreuung ermöglichen und Synergien zwischen Gesundheitssystem und Langzeitpflege bzw. -betreuung verwirklichen
- Ungleichheiten reduzieren und Chancengleichheit erhöhen
- Organisationslernen und -wandel ermöglichen
 - Einbeziehung von Beschäftigten, NutzerInnen und pflegenden Angehörigen auf lokaler Ebene
- Langzeitpflege attraktiv machen: Fortbildung und neue Berufsprofile
- Neue Beschäftigungsformen, Produkte, Dienstleistungen und Märkte im lokalen Kontext etablieren

Integrierte Langzeitpflege



Unterschiedliche Ausgangspositionen

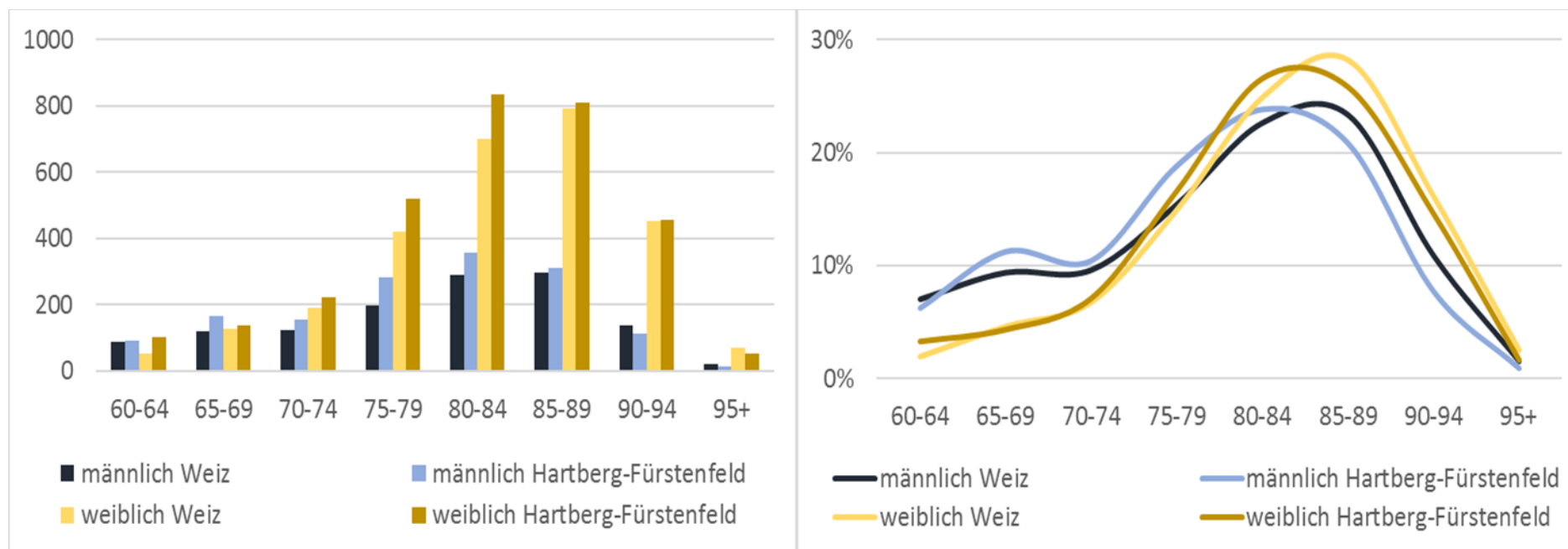
Anteil der Bevölkerung in ländlichen Gebieten, 2015



Quelle: United Nations, Department of Economic and Social Affairs (2015). "World Population Prospects: the 2015 Revision".

Steigender Pflegebedarf im höheren Alter

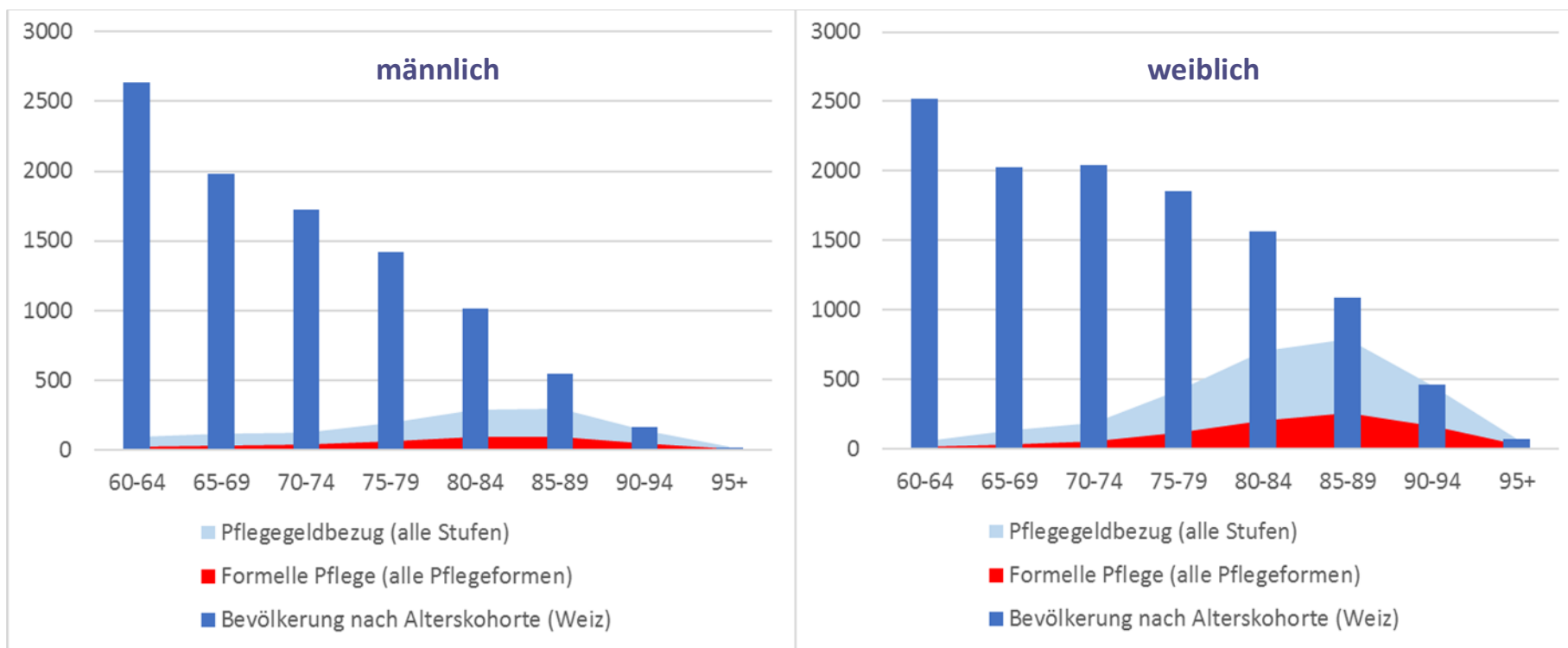
Pflegegeldbezieher nach Altersstufen und Geschlecht in den Bezirken Weiz und Hartberg-Fürstenfeld, 2015



Quelle: Böhler, 2017

Pflegebedarf ist nicht allein altersabhängig

Bevölkerung, Pflegegeldbezieher & Pflegedienstleistungen nach Altersstufen im Bezirk Weiz, 2015



Quelle: Böhler, 2017

Herausforderungen

- Steigende Lebenserwartung – aber: mit Behinderungen und chronischen Krankheiten (Demenz und Multimorbidität)
- Traditionelle Erwartungen (Familienethik) und neue gesellschaftliche Realitäten
- Ungleiche Chancen für aktives und gesundes Altern: Einkommen, Familienstrukturen, Arbeitsbiographie, Geschlecht, Wohnraum ...

Integrierte Langzeitpflege

- Integration auf lokaler Ebene
 - Neue Formen der Kooperation (Wohnen, informelle Betreuung, formale sozialmedizinische Dienste, klinische Versorgung ...) – „Quartiersarbeit“
- Integration von Betreuungspfaden
 - Entlassungsmanagement, disease management, Case management
- Integration von Berufsbildern und -profilen
 - Multi-professionelle Fortbildung, Qualitätsmanagement
- Integration der Finanzierung
 - Budgets bündeln, neue Finanzierungsformen

Soziale Innovation und integrierte Versorgung im ländlichen Raum

- Prävention und Rehabilitation in der Langzeitpflege
 - Lebensqualität aufrecht erhalten durch adäquate Organisation
- Pflegende Angehörige einbeziehen
 - Entlastung, zugehende Beratung, Stressvermeidung
 - Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
 - Partizipation und Solidarität jenseits von 'Familienbanden'
- Soziale Investitionen und Nahtstellen-Management
 - Neue Berufsprofile und Organisationsformen
 - Informations- und Kommunikationstechnologie

Quelle: Schulmann et al., 2015; 2016

Integrierte Prävention

Das Beispiel Fredericia (Dänemark)

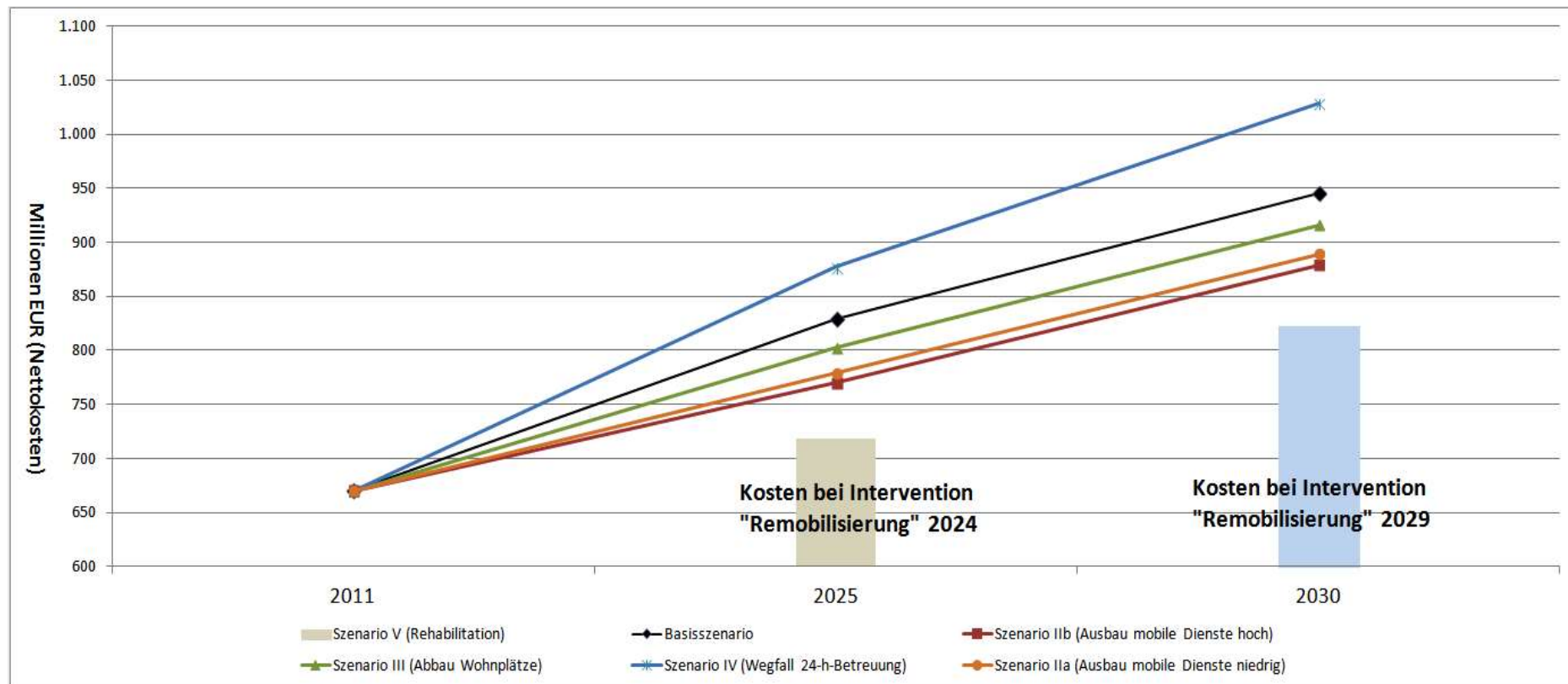
“So lange wie möglich zuhause leben”

- Paradigmenwandel mit dem Ziel der Ausgabenreduzierung
- Investition in Prävention und Rehabilitation
 - Ansatzpunkt: Nahtstelle Krankenhaus – Hauskrankenpflege, Erstkontakt
 - Organisationsentwicklung/Training mit Pflegepersonal
- Fokus auf Selbst-Pflege:
 - Pflegepersonal in überwachender Rolle (Trainer)
 - Intensives Training beim ersten Auftreten von Pflegebedarf
- Ergebnisse:
 - Investition nach 2 Monaten amortisiert (dänisches Versorgungsniveau)
 - Verbesserte Qualität, trotz 800 weniger Einsatzstunden
 - 25-30% aller PatientInnen 75+ mit Potenzial zur Remobilisierung

Integrierte Prävention

Einsparungspotenzial

Transfer des präventiven Modells "Remobilisierung" (Fredericia) nach Wien



Quelle: Schmidt et al., 2015

Integrierte Pflege zuhause

Informations- und Kommunikationstechnologie

‘VIRTU’ – Ein interaktiver Kommunikationskanal (Finnland und Estland)

- Entwicklung unter Einbeziehung der Zielgruppen
- Touch-screen Computer mit Video-Konferenz-Software
- Lokale Programme, Übertragung lokaler Veranstaltungen, Austausch in unterschiedlichen Konstellationen
- Nutzung zur Kommunikation mit ÄrztInnen, sozialen und Gesundheitsdiensten
- Prävention

Quelle: Schulmann & Leichsenring, 2015

Integrierte Freiwilligenarbeit

Neue Solidarität im lokalen Kontext

Dorfservice (Kärnten)

- Herausforderung 'Altern im ländlichen Raum'
- Ziel: Bürgerengagement durch professionelle Unterstützung ermöglichen
- Maßnahmen:
 - Plattform für Gemeindeentwicklung
 - Schaffung von (Teilzeit-)Arbeit für Frauen
 - Koordination sozialmedizinischer Dienste und informeller Ressourcen in der Gemeinde
 - Transport, Einkauf etc.

Quelle: Schulmann & Leichsenring, 2014

Integrierte Pflege zuhause

Revolution durch Re-Organisation

‘Buurtzorg’ (Niederlande)

- Kontext: Unzufriedenheit der “community nurses” mit der traditionellen Organisation
- Pflege und Betreuung im Wohnviertel: NutzerInnen im Zentrum
- Autonome, multi-professionelle Teams: max. 12 “community nurses”, Heim- und AltenhelferInnen, etc.
- Vernetzung mit lokalen formalen *und* informellen Ressourcen
- Enormes Wachstum: von 2007 bis 2014 von 12 auf mehr als 7.000 MitarbeiterInnen
- Qualitätsmanagement und Transparenz: Hohe Zufriedenheitswerte
- Kosten gegenüber traditionellen sozialmedizinischen Diensten halbiert
- Arbeitgeber des Jahres 2011ff.

Quelle: Huijbers, 2011; Schulmann & Leichsenring, 2014; Leichsenring, 2015; 2017; Staflinger & Leichsenring, 2017

Information

<http://interlinks.euro.centre.org>

<http://mopact.group.shef.ac.uk/>

Leichsenring, K., Billings, J. and H. Nies (eds.)
*Long-term care in Europe. Improving policy
and practice.* Basingstoke 2013: Palgrave Macmillan.

Kontakt:

leichsenring@euro.centre.org

www.euro.centre.org

interlinks

MoPAct

Mobilising the Potential of
Active Ageing in Europe

